

25 Jahre Historische Gesellschaft

25 Jahre Historische Gesellschaft ausgerechnet im Corona-Jahr 2020 – endlich mal Zeit, die bislang erschienenen dicken Bände der Kölner Stadtgeschichte aufmerksam von der ersten bis zur letzten Seite zu lesen, so könnte man zynisch formulieren. Aber im Ernst: Tatsächlich lädt uns die vielfach als historischer Einschnitt bewertete Pandemie dazu ein, verstärkt über Geschichte nachzudenken. Wo die Globalisierung aus dem Tritt gerät, wo Fernreisen nicht mehr ohne weiteres möglich sind, wo wir phasenweise an unser Zuhause (unsere „Heimat“?) gefesselt sind, da liegt es nahe, den Wert der lokalen Geschichte auf den Prüfstand zu stellen.

Der sprichwörtliche Kölner Lokalpatriotismus, der oft auch erstaunlich schnell auf den zugezogenen „Imi“ abfährt, ist stark historisch grundiert: alte Römerstadt, stolzer Dom, tiefer Katholizismus, lustigster Karneval, sprichwörtliche Toleranz usw. Keines dieser Stichworte ist vollkommen verfehlt, aber dennoch fügen sie sich zu einem allzu klischeehaften und oberflächlichen Gesamtbild zusammen. Die Geschichtswissenschaft strebt demgegenüber nach tieferen und differenzierteren Einblicken, und dieser Wissenschaft sind alle Autoren der Stadtgeschichte verpflichtet. Zugleich richten sie sich an die allgemeine Öffentlichkeit, wollen umfassend und verständlich schreiben, ohne freilich auf pointierte Thesen zu verzichten und ohne ihre eigene (argumentativ begründete!) Meinung an der Garderobe abzugeben. Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die wir Autoren nicht im Vorübergehen erfüllen können, aber doch neben anderen, vielfältigen Pflichten angehen müssen. Sie hat oft mehr Zeit und Mühe gekostet als ursprünglich erwartet, und sie hat nicht zuletzt die Geduld der Leser arg strapaziert und tut das vielleicht immer noch. Am Ende fügen sich die 13 Bände der Stadtgeschichte, so dürfen wir nach gut Zweidrittel der Wegstrecke hoffen, zu einem ebenso breiten wie differenzierten Panorama zusammen.

Ein vollständiges, oder sogar ein abschließendes Bild kann allerdings auch dies gewaltige Unternehmen nicht bieten, und das nicht nur, weil unser Wissen, selbst über entfernte Epochen, immer weiter zunehmen wird. Vor allem setzt sich jede Gegenwart mit ‚ihrer‘ Vergangenheit aufs Neue auseinander und eröffnet vorher unbekannte Perspektiven. So soll auch die große Kölner Stadtgeschichte nicht nur zum Schmökern und zum Entdecken, sondern auch zur Auseinandersetzung einladen, vielleicht sogar zum Widerspruch reizen. Sowohl Köln-Begeisterte als auch Köln-Muffel können sich an ihrer Darstellung reiben und die eigene Haltung zur ‚Heimat‘ überprüfen.

Es macht Freude und erfüllt mit Stolz, an einem solchen Unternehmen beteiligt zu sein.